

andere die saite

eine konzertreihe neuer musik aus graz

# ARIA

Neue Werke für  
Frauenstimme + Soloinstrument

Werke von  
Peter LACKNER  
Elisabeth HARNIK  
Florian GESSLER  
Hermann Markus PRESSL  
John CAGE

nach Texten von  
Hannes WALTL  
Olga FLOR  
Arno SCHMIDT  
Gottfried BENN  
John CAGE

Montag, 23. Oktober 2006, 20 Uhr  
Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz

**Peter LACKNER (\*1966):**

**VIER KANONS ZU VIER TEXTEN FÜR KANONS VON HANNES WALTL (UA)**

Hannes WALTL: 4 Texte für Kanons 4. August 2005

I

Eine Pause entstand. Draußen verriet das Geräusch der Reifen, daß es geregnet hatte. Es war schön zu spüren, wie sie allmählich die Beherrschung verlor, ihr Körper sich spannte, sie plötzlich zu fließen anfang; schreiend im gedämpften Licht weiß.

II

Es war ein schöner Tag. Die Stadt stand unter mir, im Licht. Ein paar Vögel trieben im Aufwind und flogen dann weiter, von Osten nach Westen. Ein Flieger zog einen [geraden,] weißen Strich diagonal durch den Himmel nach Süden. Es war Dreikönigstag. Ich saß auf einer Parkbank am Schlossberg: Die Sonne hatte erstaunlich viel Kraft; Blätter leuchteten grün wie im Frühling. Ein leichter Wind ging, und die Zeit verging einfach.

III

Wenn die Arbeit anfängt. Die Bücher kommen zu mir, meine Aufgabe ist es, sie allen zur Verfügung zu stellen, die interessiert sind. Ich öffne die Seiten und lege sie auf das Glas in der Maschine: Ihr Inhalt erscheint auf dem Bildschirm; grün sind die Wörter eingefasst, wenn es Fotos gibt, haben sie einen roten Rahmen. Das Geräusch ist zu hören. Eine Pause entsteht.

IV

Im Augenblick als es finster geworden war, leuchtete sie mit ihrer Taschenlampe in mein Gesicht. Sie fragte mich, wer ich sei und wollte wissen, was ich machte. Ich sagte, dass ich eben geträumt hatte. Sie schaute mich an. In meinem Traum, erklärte ich, sei es um zwei groß gewachsene Männer gegangen, die miteinander Golf gespielt hätten. „Golf?“ fragte sie, ich bestätigte: „Ja, Golf.“ Nachdem sie gegangen war, dachte ich noch lang darüber nach, warum sie unter all den Leuten im Saal gerade mich ausgewählt hatte.

**Elisabeth HARNIK (\*1970):**

**UNTER DER BRÜCKE (*Kugelstein II*) für Solo-Mezzosopran und Bassklarinetten (UA)**

**Text: Olga FLOR**

Die Idee für das Musiktheater KUGELSTEIN entstand während meiner Zusammenarbeit mit der Grazer Autorin Olga Flor im Rahmen des Kunstprojekts TON\_SATZ („*Kugelstein I*“ – *Weg der Wächter* für Solo-Mezzosopran und Vokalensemble 2004/2005). Das eigenständige Werk *Kugelstein II* ist ein weiterer Ausschnitt (2. Szene) aus dem Musiktheater.

Zum Inhalt:

Fanny irrt nach einem von ihr verursachten Unfall neben der Autobahn herum. Sie glaubt, den Aufprall eines Körpers gehört zu haben und sucht nach dem möglichen Gegenstand oder Verletzten. Der Boden der Realität gerät zunehmend ins Wanken.... Diana und Anton beobachten sie.

Kein Mensch da.  
Es war ein Tier.  
Hab ich's nicht gleich gesagt.  
Warum gerade jetzt?  
Warum gerade ich?  
Da bewegt sich was. Sind das Augen?  
Es könnte...  
Ich hab was gesehen kurz vor dem Aufprall, das hatte so eine Form...  
Nein, kein Mensch.  
Vielleicht war es ein Tier.  
Aber da war kein Blut.  
Nein, kein Blut.  
Es könnte auch ein Gegenstand gewesen sein.  
Das beweist nichts. So schnell läuft das Blut nicht.  
Ein vom Laster gefallener Zementsack zum Beispiel.  
Warum gerade ich?  
Was tust du hier?  
Hier muss etwas sein.  
Wie weit kann so ein Körper fallen?  
Ein Gegenstand.  
Na gut, ein Gegenstand. Wie weit fällt der?  
Reiß dich zusammen.  
Du wirst doch keinen Zementsack suchen hier in der Dunkelheit neben der  
Autobahn.  
Die Augen müssten sich bewegen.  
Geh wieder zum Wagen zurück. Reiß dich zusammen.  
Augen bewegen sich.  
Augen suchen immer etwas.  
Was willst du hier?  
Wenn es doch nur ein Zementsack war.

**Florian GESSLER (\*1972):  
MONDBRUCHSTÜCKE nach Arno Schmidt's „KAFF auch Mare Crisium“ (UA)**

Die Wortzusammenstellung „Nichts. Niemand. Nirgends. Nie.“ bildet den Anfang und taucht wie ein Leitmotiv immer wieder in Arno Schmidts Roman „KAFF auch Mare Crisium“, der zum einen 1959 in einem Niedersächsischen *Kaff*, zum anderen im Jahre 1980 auf dem Mond spielt, auf. Mal Ausdruck eines tief empfundenen (Kultur-) Pessimismus, mal „Übersetzung“ eines Motorengeräuschs (u.ä.) treten im Laufe des Textes immer wieder andere Schreibweisen auf („Nixniemandnirgendsnie.“)

»'Nichts Niemand Nirgends Nie!' : Nichts Niemand Nirgends Nie!' : (die Dreschmaschine rüttelte schtändig dazwischen, wir konnten sagen & denken was wir wollten. Also lieber bloß zukukken)«

---

## Hermann Markus PRESSL (1939-1994): MORGUE (1975)

Text: Gottfried Benn, *Morgue* (1912):

### **Kleine Aster**

Ein ersoffener Bierfahrer wurde auf den Tisch gestemmt.  
Irgendeiner hatte ihm eine dunkelhellila Aster  
zwischen die Zähne geklemmt.  
Als ich von der Brust aus  
unter der Haut  
mit einem langen Messer  
Zunge und Gaumen herausschnitt,  
muß ich sie angestoßen haben, denn sie glitt  
in das nebenliegende Gehirn.  
Ich packte sie ihm in die Brusthöhle  
zwischen die Holzwolle,  
als man zunähte.  
Trinke dich satt in deiner Vase!  
Ruhe sanft,  
kleine Aster!

### **Schöne Jugend**

Der Mund eines Mädchens,  
das lange im Schilf gelegen hatte,  
sah so angeknabbert aus.  
Als man die Brust aufbrach,  
war die Speiseröhre so löcherig.  
Schließlich in einer Laube unter dem Zwerchfell  
fand man ein Nest von jungen Ratten.  
Ein kleines Schwesterchen lag tot.  
Die andern lebten von Leber und Niere,  
tranken das kalte Blut und hatten  
hier eine schöne Jugend verlebt.  
Und schön und schnell kam auch ihr Tod:  
Man warf sie allesamt ins Wasser.  
Ach, wie die kleinen Schnauzen quietschten!

### **Kreislauf**

Der einsame Backzahn einer Dirne,  
die unbekannt verstorben war,  
trug eine Goldplombe.  
Die übrigen waren wie auf stille Verabredung  
Ausgegangen.  
Den schlug der Leichendiener sich heraus,  
verstzte ihn und ging für tanzen.  
Denn, sagte er,  
nur Erde soll Erde werden.

## John CAGE (1912-1992): ARIA (1958)

**Pirjo KALINOWSKA, Gesang**  
mit  
**Rudolph BRUNNHUBER, Altus**  
**Heinz-Peter LINSHALM, Bassklarinette**  
**Sylvie LACROIX, Flöte**  
**Barbara KONRAD, Viola**

**Pirjo Karolina Kalinowska** wurde in Przemysl (Polen) geboren. Dort besuchte sie die Musikgrundschule und das Gymnasium, an dem sie neben der Matura auch ein Diplom in der Klavierklasse von Oksana Mysny erwarb.

Danach begann sie ihr Studium an der Musikakademie Krakau in der Klasse für Gesang und Schauspiel bei Izabella Jasinska Buszewicz und Maria Rdzewska, das sie mit dem Diplom als Magistra artum abschloss. Weitere Studien bei Paul Esswood intensivierten ihre Beschäftigung mit Alter Musik.

Seit vier Jahren studiert sie an der Kunstuniversität Graz, an der sie sich auch der Neuen Musik widmet (Ensemble für Neue Musik).

2004 debütierte Pirjo Karolina Kalinowska an der Wiener Kammeroper in der Monteverdi-Produktion „Ballo.Mortale“ mit Lorenz Duftschmid und Philipp Harnocourt (Regie).

2005 Debut im Wiener Musikverein „Guerra di Amore Scherzi Musicali“-Auftritt mit Armonico Tributo Austria, Leitung Lorenz Duftschmid, Regie Thomas Höft.

Sie konzertiert in Polen, Italien, Frankreich, der Slowakei, der Schweiz, Bosnien und Österreich (u.a. bei den Festivals Steirischer Herbst, Styriarte, Internationale Woche der Alten Musik Krieglach).

Eine Veranstaltung von „die andere saite“ in Kooperation mit

**MINORITEN**  
NEUE MUSIK Graz

unterstützt von

